

WDR5-LebensArt ***live mit Hörern und Experten***

Hörer-Information

WDR 5, Dienstag, 5. Juni 2007, 15.05 - 16.00 Uhr
WDR 5, Mittwoch, 6. Juni 2007, 00.05 - 01.00 Uhr

Warum gerade Du? Der Geheimplan der Liebe
Studiogast Prof. Wolfgang Hantel-Quitmann

Da, auf der anderen Straßenseite geht er: Der Traumprinz. Woher weiß sie, dass er der Richtige ist? Es sind bestimmte Merkmale, die einen empfindlichen Nerv treffen, die alte Gefühle wie Angst, Trauer, Verlassenheit wieder aufflackern lassen und im besten Fall die alten Wunden heilen – sagen Psychologen. Der Geheimplan der Liebe macht manchmal seltsame Vorgaben und es kommt zu Verwirrungen. So wie bei einem Pfau in der englischen Grafschaft Gloucestershire: Seine Wahl fiel auf eine gurgelnde Zapfsäule...

Die Partnerwahl - eine unbewusste Entscheidung?

Die meisten Leute antworten ausweichend, wenn man sie fragt, nach welchen Kriterien sie sich ihre Partner aussuchen. „Er/sieht gut aus, ist nett, hat mich verstanden“ aber auch „er/sie hat mich magisch angezogen“. Als wäre es die Schicksalsgöttin, die genau diesen Menschen ausgewählt hätte. Und man hatte keine Chance, sich zu wehren, sich anders zu entscheiden. Man gibt die Verantwortung ab. Diejenigen aber, die an den „Geheimplan der Liebe“ glauben, ahnen zumindest, dass es ihr Unbewusstes ist, das bei einem potentiellen Partner entscheidet, ob er/sie nun eine nähere Prüfung wert ist oder nicht. Nur: das, was ihr Unbewusstes wirklich sucht, das wissen sie nicht. Und schon gar nicht, WARUM es alle möglichen Partner „geheim“ nach ganz spezifischen Merkmalen „abscannt“.

Sie fragen deshalb im Nachhinein oft „Warum gerade der/die?“ und im schlechtesten Fall „Warum falle ich immer wieder auf die gleichen Typen rein?“

Wie wir suchen

Forscher der Universitäten von Leipzig, Havanna und San Diego haben herausgefunden, dass das Zauberwort hierbei „parallele Suche“ heißt. Das Gehirn sucht sich ein Merkmal

WDR 5 LebensArt

Tel 0221/220 3197

email
LebensArt@WDR.de

Post
WDR 5 LebensArt
50600 Köln

Service

WDR 5 Hotline
0180 5678-555
(14 Cents/Min. aus dem deutschen Festnetz)

WDR 5 im Internet
www.wdr5.de

des gesuchten Gegenstands aus und sucht gezielt nach diesem Merkmal. Wer z.B. einen roten Schal in einer Wohnung sucht, der sucht nicht die ganze Wohnung systematisch ab, sondern fixiert seine Gedanken auf das Merkmal „rot“. Alle Dinge, die nicht rot sind, fallen von Anfang an durch das Such-Raster.

Und nach dem gleichen Prinzip funktioniert auch unsere Partnerwahl: Wir suchen uns (oft unbewusst) das Merkmal aus, das uns am wichtigsten erscheint und prüfen bei allen Menschen, die wir treffen, ob er oder sie dieses Merkmal vorweisen kann.

Diese Strategie wirft aber Probleme auf:
Erstens: wie kann man ein Merkmal wie z.B. „Zuverlässigkeit“ auf den ersten Blick erkennen? Und zweitens: was passiert, wenn zwar das Merkmal sehr ausgeprägt vorhanden ist, aber der Rest nicht stimmt? Dann verlieben wir uns in den Falschen, die Falsche. Wie der Pfau, der sich in eine gurgelnde Zapfsäule verliebte und Schwan Petra aus Münster, die ihrem geliebten Schwan-Tretboot hartnäckig die Treue hält.

Und noch ein drittes Problem taucht auf: was passiert, wenn wir zwar das gesuchte Merkmal bei einem Menschen finden, aber trotzdem nicht glücklich sind? Dann müssen wir hinabsteigen in unsere Seele und unsere Vergangenheit und herausfinden, was das wahre Motiv für unsere Partnerwahl war....

Die Rolle der „Herkunftsfamilie“

Die Herkunftsfamilie – also die Eltern – spielen bei unserer Partnerwahl eine größere Rolle als uns lieb ist. Denn oft wiederholen wir unbewusst die Wahl unserer Eltern – und wundern uns dann später darüber, dass wir die gleichen Probleme haben wie sie.

Einige Beispiele:

Sie hatte einen lieblosen, gewalttätigen Vater. Und als sie ihren Freunden ihren neuen Partner vorstellt, können die ihre Wahl kaum verstehen: ihr neuer Freund ist aufbrausend und unbeherrscht. Aber sie sagt „Nein nein, der ist ganz anders. Liebevoll. Und er würde mich niemals schlecht behandeln.“
Doch er behandelt sie schlecht, und sie fällt aus allen Wolken, ist tief enttäuscht.

Was ist passiert? Sie war auf der Suche nach der „**Heilung**“

alter Wunden“. Das nicht aufgearbeitete Liebes- und Lebensthema veranlasste sie unbewusst dazu, eine Situation zu schaffen, in der alles ist wie damals. Und über allem steht die Hoffnung, dass sie es diesmal schafft, „besser“ mit der Situation umzugehen. So dass doch noch alles gut ausgeht (was aber meistens leider nicht so ist....).

Er hatte eine unterwürfige Mutter, die sich stets und in allem den Wünschen seines Vaters gefügt hat. Jetzt hat er eine autarke, starke Freundin, die sich nichts sagen lässt. Er sollte eigentlich glücklich sein. Ist er aber nicht. Denn er kann mit so einer Frau nicht umgehen. Er versucht sie klein zu machen. Und erschrickt fürchterlich, als er merkt, dass er dabei genau die gleichen Worte benutzt wie sein Vater damals.

Die bessere und die schlechtere Hälfte

Von Platon stammt die Vorstellung, dass die Menschen ursprünglich „Kugelwesen“ waren, mit vier Armen und vier Beinen. Aber als sie zu stark wurden teilte sie Gott in zwei Hälften. Und seitdem sucht jeder Mensch nach seiner „besseren Hälfte“.

Diese „**Partnerwahl zur Komplettierung der eigenen Person**“ kann nach äußerlichen Kriterien angestrebt werden – die schöne Frau sucht den erfolgreichen Mann – oder nach inneren Eigenschaften. Hier sucht die temperamentvolle, emotionale Frau den besonnenen, rationalen Mann. Oder umgekehrt.

Eine besondere Spielart dieses Wahlmotivs ist die „Wahl des negativen Selbst“. Hier sucht sich ein Mensch bewusst ein „schlechtes“ Gegenstück, also jemanden, der seine schlechten Seiten lebt. Die schlechten Seiten, die wir sonst verstecken und wegen denen wir an Scham- und Schuldgefühlen leiden. Und wenn der gewählte Partner uns diese Seiten „abnimmt“, waschen wir uns damit sozusagen von dieser Schuld rein.

Motive der Partnerwahl

Die Motive der Partnerwahl sind erstaunlich vielfältig und bunt. Menschen suchen und finden sich aus den verschiedensten Gründen.

Hier eine Auswahl möglicher Motive aus dem Buch „Geheimplan der Liebe“:

- Die Wahl des eigenen Selbst – wie man ist, war oder sein möchte
- Die Wahl der Einheit – Einigkeit macht stark
- Die Suche nach persönlicher Bedeutung
- Die Suche nach seelischer Integrität
- Der Wille, die Welt zu verändern
- Die Suche nach der großen Liebe des Lebens
- Die Partnerwahl aus Angst vor der großen Liebe des Lebens
- Die Suche nach der Lösung alter Konflikte
- Partnerwahl zur Ablösung vom Elternhaus
- Partnerwahl zur Erfüllung des Kinderwunschs
- Die Wahl des zerstörerischen Partners
- Partnerwahl zur Komplettierung der eigenen Persönlichkeit
- Partnerwahl zur Stabilisierung des eigenen Selbst
- Partnerwahl als Tauschhandel auf Zeit
- Partnerwahl aus Beziehungsangst
- Die Partnerwahl der Singles als Wahl der Ideale
- Die Wahl des negativen Selbst
- Partnerwahl, um innere in partnerschaftliche Konflikte zu verwandeln
- Nähe sucht Distanz

Alle diese Motive können in verschiedenen Mischungen in unterschiedlicher Intensität bei den Partnern vorhanden sein. Außerdem ist es möglich, dass ein Motiv im Laufe der Zeit durch andere abgelöst wird – dass also der Partner quasi jedes Mal neu als Partner gewählt wird wenn ein neues Thema ansteht.

„Dann macht nicht nur die Lösung von Konflikten glücklich, weil die gemeinsame Stärke und der Teamgeist zu einem Sieg über die Herausforderungen des Lebens geführt haben, es entstehen auch vollkommen neue Entwicklungsperspektiven, an die man bislang nicht gedacht hat.“ Sagt Professor Hantel-Quitmann.

Manchmal kann aber auch eine Partnerschaft einfach beendet sein, wenn das Lebens- oder Liebesthema bearbeitet oder beantwortet ist, um das sich die Beziehung hauptsächlich rankte.

Die große Liebe

Erstmal das Erfreuliche: es gibt sie, die große Liebe! Und zwar laut Prof. Hantel-Quitmanns Auffassung in der „Unterschiedlichkeit in der Gleichheit“.

Das heißt: die vieldiskutierte Frage, was denn nun gelte – **„Gleich und gleich gesellt sich gern“** oder **„Gegensätze ziehen sich an“** – wird mit **„beides“** beantwortet.

Hantel-Quitmann: Das beste Konzept ist immer noch: Dass sich Gegensätze von Gleichem anziehen. Das heißt: man hat ein gleiches gemeinsames Thema, aber innerhalb dieses Themas wählt man unterschiedliche Varianten.

So ist die große Liebe des Lebens gekennzeichnet durch 2 Aspekte:

- a) man hat ein tiefes Gefühl des Verstandenwerdens, eine Art Seelenverwandtschaft, eine Art Gleichheit sozusagen bei beiden Partnern – und man hat
- b) bei dem anderen jeweils das Gefühl, dass er die Lösung für das eigene Problem, die Antwort auf die eigene Frage oder die Heilung einer eigenen Wunde mit sich bringt.

Hantel-Quitmann: Wenn beide also nur das gleiche Thema hätten – nur „gleich und gleich gesellt sich gern“ – dann ist das häufig so, dass das zwei Nichtskönner sind, die sich aneinander festhalten und untergehen.

Also muss der andere Potentiale und Möglichkeiten mit sich bringen, die eine Lösung für das eigene Dilemma darstellen. Es muss über das Verstehen hinaus etwas geben – und das ist häufig das Gegensätzliche.

Die andere Art des Umgangs mit dem gleichen Problem muss da sein – damit aus der einfachen Liebe eine große Liebe wird.

Fazit

- Je mehr Lebens- und Liebesthemen auf beiden Seiten einer Paarbeziehung vorhanden sind,
- je bedeutsamer diese Motive für das Leben und die Entwicklung der Partner sind,
- je stärker ihre beiderseitige erotische und energetische Ladung ist,
- je mehr der jeweils andere als die Antwort, die Lösung

oder gar die Heilung für das eigene Lebens- und Liebesthema erscheint,

- je mehr Beziehungsdynamik oder gar Synergie dieses Zusammentreffen in der Paarbeziehung auslöst,
- desto eher werden zwei sich suchen und finden, desto länger und bedeutsamer wird diese Partnerschaft für beide sein.

Den geheimen Plan erkennen:

Wie kommt man seinen Motiven auf die Spur – wie entdeckt man den „Geheimplan der Liebe“?

Die Antwort klingt profan: Erkenne dich selbst. Entschlüssele deine eigenen Lebens- und Liebesthemen, und du weißt, wen du dir warum aussuchst. Denn: wer sich selbst kennt, der weiß besser, wonach er sucht und was er braucht.

„Wer den richtigen oder passenden Partner sucht oder an seiner Partnerwahl zweifelt, sollte in seinen Gedanken nicht stets um den anderen kreisen, sondern über sich selbst nachdenken. Denn zum Verständnis der Partnerwahl bedarf es einer Änderung der Blickrichtung: Die Suche nach dem richtigen Partner beginnt und endet bei uns selbst.“

Lesetipps (redaktionelle Auswahl)

Wolfgang Hantel-Quitmann
Der Geheimplan der Liebe. Zur Psychologie der Partnerwahl.
(Herder, 2007)

Wolfgang Hantel-Quitmann
Die Liebe, der Alltag und ich. Partnerschaft zwischen Wunsch
und Wirklichkeit.
(Herder, 2006)

Reinhold Ruthe
Wer die Wahl hat, hat die Qual. Die unbewussten Motive der
Partnerwahl
(Brendow, 2004)

Manfred Hassebrauck und Beate Küpper
Warum wir aufeinander fliegen. Die Gesetze der Partnerwahl
(Rowohlt Tb., 2002)

Jürg Willi
Psychologie der Liebe. Persönliche Entwicklung durch
Partnerbeziehungen
Rowohlt Tb., 2004

Jürg Willi, Linde Brassel-Ammann, Monica Budowski
Was hält Paare zusammen? Der Prozess des Zusammenlebens
in psycho-ökologischer Sicht
Rowohlt Tb., 1997

Thomas Kornbichler
Die Kunst sich in den Richtigen zu verlieben
Kreuz, 2004

Hans Jellouschek
Wie Partnerschaft gelingt - Spielregeln der Liebe.
Beziehungskrisen sind Entwicklungschancen
Herder, 2006

Moderation Thomas Hackenberg
Recherchen Caro Michel
Redaktion Jürgen Orthaus